Bericht über die 65. Jahresversammlung des thurg. histor. Vereins im Gasthaus z. "Löwen" in Kreuzlingen

Autor(en): **Greyerz, T. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **50 (1910)**

Heft 50

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht

über die

65. Jahresversammlung des thurg. histor. Vereins

im Gasthaus z. „Löwen" in **Kreuzlingen,**

Donnerstag den 7. Oktober 1909.

Anwesend ungefähr 50 Mitglieder und Gäste.

Der Präsident, Herr Prof. Dr. Joh. Meyer, eröffnet etwas vor 10 Uhr im großen Saale die Versammlung und gibt seiner Freude über den guten Besuch derselben, besonders von Seiten der Gäste aus dem deutschen Reich, lebhaften Ausdruck. Da ein Jahresbericht nicht vorliegt, so kann sofort zur Erledigung der

Geschäftlichen Angelegenheiten geschritten werden.

1. Der Kassier, Herr Prof. Büeler, verliest die Jahresrechnung. Diese ergibt

an Einnahmen . . .	Fr.	2,101. 81
an Ausgaben	„	1,668. 45
Somit beträgt das Vermögen	Fr.	433. 36

Die Rechnung ist von den Revisoren geprüft und richtig befunden worden; es wird dem Hrn. Kassier für seine Mühe bestens gedankt und darauf die Rechnung genehmigt.

2. Wahl eines Komiteemitgliedes an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Pfarrer Wälli: entsprechend dem Vorschlag des Komitees wird gewählt Herr Zahnarzt Brodtbeck in Frauenfeld. Die Wahl eines Vizepräsidenten wird dem Komitee überlassen.

Es folgt der Vortrag von Hrn. Dr. J. Meyer: Salomon Fehr und die Entstehung der thurgauischen Restaurationsverfassung vom 28. Juli 1814 (Abdruck des 1. Teils nachstehend). — Man war dem fast zweistündigen Vortrag des Präsidenten bis zum Schluß mit unverminderter Aufmerksamkeit gefolgt, und wenn etwas bedauert wurde, so war es sicher das, daß der II. Teil, der das eigentlich Neue brachte, nicht mehr ganz vorgelesen

werden konnte, da der erste, einleitende Teil die Zeit fast ganz in Anspruch genommen hatte. Herr Prof. Büeler dankte dem Vortragenden für seine gediegene Arbeit und sprach den nun erfüllten Wunsch aus, es möchten auch die Ausführungen des II. Teils in den „Beiträgen" des Vereins unverkürzt zum Abdruck gelangen.

Nach einer Pause von etwa 10 Minuten brachte Herr Pfarrer U. Dickenmann von Wigoltingen einen zweiten, bedeutend kürzeren Vortrag über Hans Lanz von Liebenfels, einen mittelalterlichen Emporkömmling. An Hand von urkundlichen Zeugnissen wies der Verfasser nach, wie aus einem ehemaligen Bader in Meersburg eine maßgebende Persönlichkeit in Konstanz (Lanz war 1471—75 Stadtammann daselbst) und am Hofe der Kaiser Friedrich III. und Maximilian I. wurde. Obschon der Volksmund viel Ungünstiges über ihn zu sagen wußte, sehen wir ihn bald in den Adelsstand erhoben; auch ist er zu bedeutendem Reichtum gelangt und spielt besonders als diplomatischer Unterhändler zwischen Oesterreich und den Eidgenossen eine Rolle. Nach den Andeutungen des Verfassers ist anzunehmen, daß Lanz diese glänzende Laufbahn nicht immer ehrenhaften Handlungen verdankte; insbesondere scheint er den Eidgenossen gegenüber eine zweideutige Rolle gespielt zu haben, indem er einerseits Maximilian zum Bruch mit den Schweizern drängte, andererseits unter diesen offenbar durch Verleihung von Pensionen für Oesterreich Freunde zu werben suchte. — Der Verfasser betrachtete, wie er im Schlußwort bemerkte, seine Darlegungen mehr nur als Bausteine für eine ausführliche Biographie dieses merkwürdigen Mannes, dessen Stellung und Verhalten in manchen Angelegenheiten offenbar noch nicht genügend klargelegt ist.

Das Mittagessen fand nach einer kurzen Pause in demselben Saale statt und verlief recht gemütlich bei ziemlich starker Beteiligung. Zwei Gäste aus dem deutschen Reich ergriffen das Wort: Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Beyerle überbrachte den Gruß aus dem benachbarten Konstanz und wies darauf hin, wie eng die Beziehungen des Thurgaus zu der Bischofs- und Reichsstadt von jeher gewesen seien. Herr Prof. Dr. Roder von Ueberlingen sprach mit Humor als Vertreter des Linzgaus und erinnerte sich dankbar der an einer schweizerischen Bezirksschule (Zurzach) genossenen Bildung. Der Berichterstatter erwiderte den Gruß von Seiten der Schweizer und erwähnte die Verhandlungen von 1815, die zuerst einen Anschluß von Konstanz an unser Vaterland erhoffen ließen, dann aber leider zu keinem Ergebnis führten.

Am Nachmittag begab sich die Mehrzahl der Festgäste unter der liebenswürdigen Führung der Konstanzer Herren auf deutschen Reichsboden. Der Besuch galt dem reichhaltigen Rosgartenmuseum, das Zeugnis ablegt nicht nur von der bedeutsamen Vergangenheit von Konstanz, sondern ebenso von dem Sammeleifer und dem historischen Sinn seiner heutigen Bürger. Die reichen Schätze wurden auch gebührend gewürdigt; dank den interessanten Erläuterungen des Hrn. Stadtrat Leiner war es möglich, die wertvollsten Gegenstände dieser großen Sammlung in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Gesicht zu bekommen. Was die Konstanzer historische Sammlung vor vielen anderen auszeichnet, sind die an Ort und Stelle auf Tafeln angebrachten ausführlichen Erläuterungen zu den einzelnen Gegenständen. Man bekam einen Begriff davon, mit welcher Liebe zur Sache die Sammler ihre Schätze dem Publikum nahe zu bringen wissen. —

Nach einer kurzen gemütlichen Vereinigung in einem Bierrestaurant war für die Schweizer bereits die Zeit zum Aufbruch gekommen. Man verabschiedete sich mit Dank für die genossene Gastfreundschaft und mit Befriedigung über den Verlauf der Tagung, die besonders am Nachmittag und gegen Abend von herrlichem Wetter begünstigt war.

Th. v. Greyerz.